



# Steiner Anzeiger

GROSSAUFLAGE

WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK  
STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

30. Jahrgang, Nummer 21, 26. Mai 2021

Einzelpreis: Fr. 2.00, erscheint immer dienstags



DIE GEMEINDE  
INFORMIERT

Seit Freitag, 21. Mai, häufen sich die positiven Coronatest-ergebnisse im Schulhaus Schanz. Nach Rücksprache mit dem kantonsärztlichen Dienst und dem Erziehungsdepartement SH entschied die Schulbehörde, von *Dienstag, 25.*, bis *Donnerstag, 27. Mai*, auf Fernunterricht umzustellen. Die Kinder der 1. bis 6. Klasse werden nun schrittweise durchgetestet. (r.)



Von Stein am Rhein begeistert: Die Zwillingbrüder Boris und Yves Czychowski geniessen unter anderem den tollen Ausblick auf der Terrasse vom Restaurant Burg Hohenklingen. Bild Biliانا Peneva, www.fotograf-bodensee.ch

## Hohenklingen und Schiffflände statt griechische Insel

Boris und Yves Czychowski zählen mit ihren 37 Jahren zu den älteren Kandidaten der «Bachelorette»-Staffel. Die Zwillingbrüder haben dem Städtchen kürzlich einen Besuch abgestattet. **Mark Schiesser**

**STEIN AM RHEIN** Entweder man mag solche Sendungen, oder nicht. Gemeint sind die Flirt- und Kuppelshows, die nach wie vor in der Flimmerkiste für hohe Einschaltquoten sorgen. Den Satz «Welcher von ihnen schafft es wohl, sich die letzte Rose zu ergattern?», hat bestimmt jeder von uns schon irgendwo gehört. Man spricht darüber. Ende

April ist mit der siebten «Bachelorette»-Staffel 2021 auf einem Schweizer TV-Sender ein weiteres grosses Liebesabenteuer gestartet.

### Auf Einladung im Städtchen

Wegen der unsicheren Coronalage hat sich der Drehstart in diesem Jahr verzögert. Mit dabei sind auch die Zwillingbrüder Boris und

Yves Czychowski aus Amriswil. Sie gelten mit ihren 37 Jahren als die beiden ältesten Kandidaten, welche aktuell im Fernsehen neben weiteren 19 Kandidaten auf der Insel Kreta in Griechenland um die Gunst der unverheirateten Protagonistin (Bachelorette) kämpfen.

Vor ein paar Tagen aber waren die auch durch ihre Grösse auffälligen Brüder in Stein am Rhein. Eingeladen hatte sie Biliانا Peneva aus Steckborn. Die selbständige Fotografin ist beruflich immer wieder in und um Stein am Rhein ...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

ANZEIGE

Wir bewegen die Region

**Steinemann**

052 635 35 35  
steinemann-sh.ch

Personentransport & Kurierdienst seit 1963

052 643 33 33

**Ring-Taxi.ch**

AutoWashZentrum.ch Ring-Part A1507299



Wir sind für Sie da!

**Zimmermann Baustoffe KG**

Im Grund 5  
78337 Ohningen

+49 7735 8571

info@baustoffe-zimmermann.de  
www.baustoffe-zimmermann.de



**Wieder Platz  
im Weinkeller.  
Remo hat  
entrümpelt.**

Entsorgungszentrum  
Stein am Rhein.

tit-imhof.ch **Tjt Imhof**  
Entsorgung-Recycling



«Steiner Anzeiger», Postfach 1275, 8201 Schaffhausen, Telefon 052 633 31 11  
Fax 052 633 34 02 **Redaktion:** E-Mail berichte@steineranzeiger.ch  
**Anzeigen:** E-Mail anzeigen@steineranzeiger.ch **Abonnement:**  
E-Mail aboservice@steineranzeiger.ch **Online:** www.steineranzeiger.ch

■ ZUSCHRIFT

## Das geht gar nicht!

Nachtrag zu Beitrag «Lichtverschmutzung eindämmen» (siehe Beitrag nebenan). Am Pfingstmontagsmorgen festgestellt: Der Ständer beim Kreiselhäldeli ist leer – die Plakate «Lichtverschmutzung schadet!» sind weg! Eine schändliche, zutiefst undemokratische Tat! Das Rezept der Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» in ihrer Abstimmungsempfehlung vom 22. Mai «Nein» zur Initiative: «Redet doch einfach miteinander» erweist sich noch mehr als schönfärberisch!

**Jörg Jucker**  
Stein am Rhein



Der leere Plakatständer beim Häldeli.

Bild Jörg Jucker

■ DER LESER HAT DAS WORT

## Lichtverschmutzung eindämmen

**A**ktueller könnten die Themen der Abstimmungen vom 13. Juni kaum sein! Mit dem Covid-19-Gesetz sollen u. a. die massiven finanziellen Folgen der aktuellen Pandemie gedämpft werden. Das CO<sub>2</sub>-Gesetz beinhaltet Massnahmen zur Umsetzung der beschlossenen Energiestrategie 2050, mit welcher die drohende Klimakatastrophe gemildert werden soll.

Und schliesslich die beiden Initiative von Bürgerinnen und Bürgern als Antworten auf den Verlust an Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit und die zunehmende Belastung des Wassers mit gesundheitsschädigenden Stoffen – die Pestizid- und die Trinkwasserinitiative. Diesen vier Vorlagen werde ich mit Überzeugung zustimmen.

Die Sorge um den Verlust von Biodiversität, insbesondere das erschreckende Insektensterben, motivierte uns grüne-sh zur Initiative «Mehr Raum für die Nacht» (Lichtverschmutzungsinitiative), welche auch am 13. Juni, als einzige kantonale Vorlage, zur Abstimmung kommt.

Der Regierungsrat schreibt in seiner Weisung zur Initiative sinngemäss, die heutigen Gesetze seien genügend und die Annahme der Initiative hätte unnötige Bürokratie



«Auch die unnötigen Lichtverschmutzungen haben leider massiv zugenommen.»

**Jörg Jucker**  
Stein am Rhein

zur Folge. Dem muss ich entschieden widersprechen.

Zwar umschreibt das Umweltschutzgesetz bzw. das kantonale Einführungsgesetz zum USG sehr treffend, wie Lichtemissionen zu begrenzen sind. Leider aber haben die unnötigen Lichtverschmutzungen in den bald 15 Jahren seit Inkraftsetzung dieser Gesetze nicht abgenommen, sondern massiv zugenommen!

Ein Grund sind Umrüstungen auf LED. Der (erfreulicherweise) weit geringere Energieverbrauch dieses Leuchtmittels verleitet vielfach zum Installieren von zu grossen Lichtmengen, oft auch zu «kaltem», bläulichem Licht, welches für

Insekten besonders schädlich ist.

Ein anderer Grund: Die gültigen Bestimmungen betreffend Lichtemissionen werden in manchen Gemeinden schlicht nicht beachtet! So habe ich in meiner Tätigkeit als Bauberater Heimatschutz im vergangenen Jahr sehr viele Baugesuche im oberen Kantonsteil beurteilt und die entsprechenden Bauentscheide gelesen; mit einer allereinzigen Ausnahme (ein noch hängiges Verfahren in Stein am Rhein) waren Aussenbeleuchtungen nie Gegenstand von Erwägungen oder Beschlüssen! Wenn Lichtemissionen ausnahmsweise mal ein Thema sind, so nur deshalb, weil Natur- oder Umweltverbände intervenieren und somit das Beschwerderecht droht!

Vor diesem Hintergrund erweist sich das immer wiederkehrende Angstargument der unverhältnismässigen Bürokratie als heuchlerisch; der Vollzug der Umweltschutzgesetzgebung ist eine staatliche Aufgabe, und dafür sind die nötigen Mittel bereitzustellen!

Zur Meinungsbildung lade ich Sie herzlich ein zur Filmvorführung im Kino Schwanen morgen Donnerstag, 27. Mai, mit anschliessendem Abendspaziergang zu örtlichen High-Lights. Näheres im Inserat dieses Anzeigers. Bitte stimmen Sie Ja zur Initiative.

## Hohenklingen und Schiffflände

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... anzutreffen. «Das mittelalterliche Städtchen ist zu jeder Jahreszeit eine wahre Fundgrube für tolle Aufnahmen», schwärmt sie. «Dies nicht nur im Dezember an der Märlistadt.» Biliana Peneva liebt es nicht nur, mit ihrer Portraitfotografie erstklassige Bilder festzuhalten, welche für den Betrachter oder die Auftraggeber grossen Wert haben. Durch ihren abwechslungsreichen Beruf ist sie auch viel unterwegs.

So wie etwa mit den sportlichen Zwillingen, welche sie für ein Shooting gebucht hatten. Als ideale Location hatte sie unter anderem die Burg Hohenklingen ausgesucht, wo das Trio nebenbei auch noch Interessantes über die Geschichte

erfahren konnten. «Die Gastgeber vom Restaurant, Pia und Roman Bach haben uns den Tisch mit dem schönsten Ausblick auf Stein am Rhein zum Essen reserviert», erklärt Peneva. «Weil die beiden noch nie in Stein am Rhein waren, habe ich sie auch durchs Städtchen geführt.» Dabei seien sie oft von Passanten erkannt, begrüsst und um ein Selfie gebeten worden.

### Kompliment für das Städtchen

Als schöner Abschluss des Tages sei sie sogar von den sympathischen Brüdern zum Abendessen im Restaurant Rheingerbe eingeladen worden. Auch dort hätten nette und spontane Gespräche mit Passanten oder Besuchern stattgefunden. «Anscheinend hat es ihnen gefallen, denn sie haben mir fest versprochen, wieder nach Stein am Rhein zu kommen», freut sich Biliana Peneva. Da die beiden nicht

vor der Fernsehkamera standen – in den Shows ist ja bekanntlich nicht alles authentisch – kann dies als Kompliment für das Städtchen angenommen werden. Aber auch in den sozialen Medien hat ihr Besuch für gute Werbung für Stein am

Rhein gesorgt. Nicht nur bei den «Bachelorette»-Fans. Der Kampf um die letzte Rose geht somit irgendwie auch für Stein am Rhein in die nächste Runde.

Die neue «Bachelorette»-Staffel läuft jeweils montags um 20.15 Uhr auf 3+.



Immer wieder erkannt: Die Zwillinge im Garten der «Rheingerbe» im Gespräch mit Gewerbe-Präsident Antonio Alibrando (l.). Bild Biliana Peneva

■ STEHSATZ

## Demonstration auf dem Rhein

**D**er kantonale Fischereiverband engagiert sich mit verschiedenen Aktionen für ein doppeltes Ja zu den beiden umstrittenen Agrarinitiativen, über welche wir Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 13. Juni abstimmen werden. Weil auch ihm die Natur am Herzen liegt und Gewässer, Tiere und Pflanzen, aber auch wir Menschen unter der hohen Belastung an Pestiziden und Nährstoffen leiden, findet im Rahmen dieser Kampagne am kommenden Sonntag, 30. Mai, ein Bootskorso auf dem Rhein statt. Beflaggte Motorboote der Fischer und weitere Wassersportler, aber auch Weidlinge werden sich auf dem Wasser versammeln und vor dem Lindli in Schaffhausen eine attraktive Kulisse bilden. Treffpunkt ist übrigens der Steiner Bootshafen um 13.30 Uhr. Die Abfahrt in Richtung Munotstadt ist um 14 Uhr geplant mit Zwischenstopp beim Hörnli wegen der Kreuzung des Kursschiffs. Das ist eine gute Aktion, um ein Zeichen zu setzen.



**Mark Schiesser**  
Redaktor

## Massentests in Schulen

**KANTON** Um möglichst viele Ansteckungen mit Covid-19 zu erkennen, werden in den Schulen der Sekundarstufe I und II im Kanton Schaffhausen repetitive Massentests durchgeführt. Durch diese Tests sollen laut einer Mitteilung des kantonalen Gesundheitsamts Übertragungsketten frühzeitig erkannt und unterbrochen werden, um die weitere Verbreitung zu verhindern.

### Pilotprojekt in Dörfingen

Seit dieser Woche werden die Massentests zusätzlich im Rahmen eines zweiwöchigen Pilotprojekts in der Primarschule sowie im Kindergarten Dörfingen durchgeführt. Nach dem Pilotprojekt wird eine allfällige Ausweitung der Tests auf alle Primarschulen und Kindergärten des Kantons geprüft. (r.)

■ AUS DEM EINWOHNERRAT

## Lokal, national, global – ganzheitlich hinschauen und handeln

**W**er Einblick hat, weiss: Im Stadtrat und der Verwaltung wird hinter den Kulissen enorm viel gearbeitet: Grosse Zukunftsprojekte wie Gestaltung der Schiffände, neuer Bootshafen, Siedlungsentwicklung, grosse Renovationsprojekte wie Schulhaus Schanz und Rathaus stehen an, dazu Kinderkrippe, Alterswohnungen, etc. – und der Bauboom durch Investoren, der Stein am Rhein fast erdrückt und sehr viel Arbeit auslöst.

Trotzdem hatten wir im Einwohnerrat verständlicherweise kaum Geschäfte: Die Stadträtinnen und Stadträte sind sich in ihren teils neuen Referaten intensiv dabei, sieh einzuarbeiten. Bei Schiffändi und Siedlungsentwicklung haben Sie den Aufruf zur Beteiligung erhalten: Ich bin sehr gespannt, mit welchen Wünschen und Visionen Sie sich in diese Prozesse einbringen!

Die heutige Bau- und Nutzungsordnung ist zu unscharf und offen, um Investoren besser einbinden und eingrenzen zu können. Es fehlt z. B. die überall gängige Ausnutzungsziffer! Und aus meiner Sicht sind z. B. mehr Bäume in den Quartieren dringlich, gerade in der schlecht durchlüfteten Altstadt sollten wir begrünen, um den Hitzestau im Sommer zu mildern. Unter Bäumen ist eine Strasse sieben Grad kühler!

Noch viel wichtiger ist aber, dass wir den Klimawandel rasch stop-



**Markus Vetterli**  
SP-Einwohner

pen: Da tut sich im Städtli immer wieder Erfreuliches: Solaranlagen werden gebaut wie noch nie.

In der Altstadt werden grössere Liegenschaften neu mit einer Erdwärmepumpe beheizt. Ich gratuliere und bedanke mich bei allen Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die ihre Verantwortung für die Zukunft wahrnehmen! Haben Sie gewusst, dass die besten Wärmepumpen heute aus Strom dank der Erdwärme je nach Hausisolation vier- bis sechsmal so viel Heizenergie machen können?

Wir selbst haben ebenfalls umgerüstet: auf Luftwärmepumpe und Solar – einfach ein gutes Gefühl: natürliche einheimische Energie. Und es profitiert unser Gewerbe durch Aufträge!

Private Initiative ist gut – aber sie will gefördert sein durch gute Rahmenbedingungen. Denn noch immer greifen viel zu viele zu den Lösungen aus dem ausklingenden fossilen Zeitalter: Öl- oder Gasheizungen, Dieselaautos, etc. – und potenzielle Solardächer bleiben ungenutzt. Die stadträtliche Energiekommission, zu der ich als Einwohnerrat gehöre, wird versuchen,

hier auf Gemeindeebene Zukunftslösungen anzustossen. Aber schon zu Beginn der Arbeit ist klar: Unsere kommunalen Mittel sind sehr beschränkt – es braucht für eine wirksame Klimapolitik übergeordnete Strukturen beim Bund: Das CO<sub>2</sub>-Gesetz, das vom Parlament in breiter Koalition mit zwei Drittel Ja-Stimmen verabschiedet wurde, schafft Rahmenbedingungen, damit wir vorwärtskommen können, auch in Stein am Rhein.

Toll ist die soziale Ausgestaltung – denn die Hälfte der Lenkungsmaßnahmen auf Öl und Gas wird pro Kopf zurückerstattet: Wer bescheiden und umweltfreundlich lebt, wird sogar mehr Geld haben als heute! Ein Drittel geht in Förderbeiträge, denn die Umstellung kostet: E-Auto-Ladestationen und Wärmepumpen sind nicht billig – es lohnt erst im Betrieb.

Doch wir müssen es packen – unsere Buchenmischwälder und Wasserstände sind bereits jetzt akut bedroht durch Hitze- und Dürrephasen, die Prognosen klar: Bei halb leerem Rhein liegt der schönste neue Bootshafen trocken, und von der Schiffände wollen wir nicht auf Sandbänke schauen.

Es geht nicht um ein paar Fränkli mehr oder weniger da oder dort – es geht um die Zukunft unserer Kinder. Das schaffen wir nur solidarisch und indem wir die grossen Klimasünder in die Pflicht nehmen: Sagen Sie am 13. Juni überzeugt Ja zum CO<sub>2</sub>-Gesetz! Ich danke Ihnen!



### STANDAKTION DER STEINER SP

Am Samstagvormittag informierte die SP Stein/Oberer Kantonsteil an einem Stand auf dem Rathausplatz über die kommenden Volksabstimmungen: Viermal Ja für die Trinkwasserinitiative, die Pestizidinitiative, das CO<sub>2</sub>-Gesetz und für die kantonale Lichtverschmutzungsinitiative. Ein Nein empfiehlt die SP zum Anti-Terror-Gesetz. Laut den Veranstaltern fand ein direkter und interessanter Austausch mit der Bevölkerung statt. (r.)

Bild zvg

## Flohmarkt: 1000 Artikel zum Stöbern

an der Oehningerstrasse 26, Stein am Rhein

**Freitag, 28. Mai 2021, 15.00 bis 19.00 Uhr**  
**Samstag, 29. Mai 2021, 10.00 bis 15.00 Uhr**  
**Sonntag, 30. Mai 2021, 11.00 bis 15.00 Uhr**

Glaswaren, Deko, Haushalt, Raritäten, Kleider und Accessoires, Kinder- und Bébéartikel  
 Teilerlös geht an Kinderprojekte

A1512633



**Holzweg**  
 Die ökologische Schreinerei  
 Andreas Nitschke  
 Ziegelei 33 78315 Radolfzell  
 fon 0049 7732 94 234 83  
 www.schreinerei-holzweg.de

A1486458

Abstimmung vom 13. Juni 2021  
 (Lichtverschmutzungsinitiative)

### «Mehr Raum für die Nacht»

#### Einladung zu Infoveranstaltung mit Film

**Donnerstag 27. Mai 2021**  
**Kino Schwanen**  
**Film ARTE DokThema «Die dunkle Seite des Lichts»**

**20.00h 1. Vorführung**  
**21.00h 2. Vorführung**  
**22.00h Abendspaziergang zur Thematik**  
 Freiwilliger Unkostenbeitrag  
 max. 25 TeilnehmerInnen pro Vorführung, Maskenpflicht!

#### Voranmeldung obligatorisch bei

Jörg Jucker  
 Undergass 2  
 8260 Stein am Rhein  
[joergjucker@bluewin.ch](mailto:joergjucker@bluewin.ch)



Lass dich nicht blenden... Lichtverschmutzung schadet!  
**JA zur kantonalen Initiative «Mehr Raum für die Nacht»**

A1512707



## Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG



A1507399

### THERAPIE FÜR HUNDE

[www.happy-auf-vier-pfoten.ch](http://www.happy-auf-vier-pfoten.ch)



Tel. 079 / 683 48 41



## Jetzt Jahresabo bestellen für 89 Franken

Telefon: +41 52 633 33 66  
[aboservice@steineranzeiger.ch](mailto:aboservice@steineranzeiger.ch)



**Steiner**  
 Anzeiger

WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK  
 STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

A1503485

## GOLDHUUS

Goldankauf  
 Schmuck  
 Uhren  
 Ringkurse

☎ 052 741 13 19  
 Rathausplatz 3 | Stein am Rhein  
[www.goldhuus.ch](http://www.goldhuus.ch)

A1505521

## Computer-Reparaturen aller Marken

Viele Rabatt-Schnäppchen im Demo-  
 raum. PC Direkt Systems AG, Gruben-  
 strasse 108, SH. Jetzt anrufen, Tel. 052  
 674 09 90, oder vorbeischaun.  
[www.pcds.ch](http://www.pcds.ch)

A1505448

## Kirchendaten

### Evang. reformierte Kirchgemeinden

#### Kirchgemeinde Burg

Freitag, 28. Mai

6.45 Morgengebet

19.00 Abendgebet mit Taizé-Liedern

Sonntag, 30. Mai

9.45 Kinderkirche im KGH Burg

9.45 Gottesdienst mit Taufferinnerung für  
 die 3.-Klässler, Pfarrerin Corinna Junger

[www.evang-burg.ch](http://www.evang-burg.ch)

A1512634

### Römisch-katholische Kirchgemeinden

Katholischer Seelsorgeverband

St. Otmar

[www.seelsorgeverband-st-otmar.ch](http://www.seelsorgeverband-st-otmar.ch)

A1512694

**Samstag, 29. Mai**

16.00 Beichtgelegenheit, INSEL WERD

18.00 Eucharistiefeier, ESCHENZ

**Sonntag, 30. Mai**

9.00 Eucharistiefeier, MAMMERN

10.30 Eucharistiefeier, STEIN AM RHEIN

15.00 Maiandacht, ESCHENZ

#### Kirchgemeinde

Stein am Rhein – Hemishofen

Mittwoch, 26. Mai

14.15 Mesmerhuus, Missionsarbeitskreis

Sonntag, 30. Mai

10.00 Stadtkirche Konfirmationsgottesdienst  
 Pfarrer Frieder Tramer (aufgrund der  
 Pandemieregeln ist der Gottesdienst  
 reserviert für die Angehörigen der  
 KonfirmandInnen)

A1512703

### Evangelische Freikirchen

#### Chrischona-Gemeinde Stein am Rhein

Sonntag, 30. Mai

9.15 Gottesdienst; Predigt: Markus Inäbnit

10.30 Gottesdienst; Predigt: Markus Inäbnit,  
 parallel Kinderprogramm

Weitere Infos auf unserer Homepage:

[www.chrischona-steinamrhein.ch](http://www.chrischona-steinamrhein.ch)

A1511896



## Geschäft / Laden in Stein am Rhein

Am historischen Obertor ab Juni:  
 80 m<sup>2</sup>, CHF 1200 + 80 àcto Nk/Mt.  
 2 Schaufenster, rollstuhlgängig,  
 3 Präsentations-/Arbeitsräume  
 Möglichkeit zur Weiterführung als  
 regional verankertes Optikgeschäft

Information: 071 855 06 49

[fk@talberg-immobilien.ch](mailto:fk@talberg-immobilien.ch)

imOberhof

[www.oberhof-steinamrhein.ch](http://www.oberhof-steinamrhein.ch)  
 8260 Stein am Rhein

■ LESERBRIEF

## Abstimmung vom 13. Juni

Extrem ist, dass die Stadt Stein am Rhein Quellwasser zukaufen muss, um ihr eigenes Wasser zu verdünnen, welches mit Abbauprodukten des Pestizids Chlorothalonil belastet ist.

Extrem ist, dass die Gemeinde Buch eine Quellfassung wegen zu hoher Nitratwerte stilllegen musste.

Extrem ist, dass die Schweiz mehr als 50 Prozent ihres Futtermittels aus dem Ausland importiert, um überhöhte Tierbestände zu ernähren.

Von einer regionalen Nahrungsmittel-Produktion kann keine Rede sein! Aus der Gülle entsteht Ammoniak, welches Böden und Gewässer versauert und als Gas in der Atmosphäre das Klima aufheizt.

Extrem ist, dass in den letzten 30 Jahren 70 Prozent unserer Insektenbiomasse verloren ging, unter anderem wegen Gifteinsatz. Insekten spielen eine wichtige Rolle als Bestäuber und sind Nahrungsquelle für Vögel, Fledermäuse, Fische und Amphibien.

Selbstverständlich ist deshalb, dass wir zweimal Ja stimmen für die Agrarinitiativen. Sie richten die Schweizer Landwirtschaft neu aus auf eine nachhaltige Produktionsweise, die Trinkwasser, Böden und unsere Gesundheit schützt.

**Marco Stoll**  
Hemishofen

■ GESUNDHEIT

# Körper, Geist und Seele bewusst in Einklang bringen

**M**editation ist in den letzten Jahren immer mehr zum Trend geworden. Ursprünglich östlicher Herkunft, wird sie heute auch bei uns im Westen rege praktiziert. Gerade in den letzten Monaten, in der die Welt gefühlt stillstand, haben viele Menschen die Zeit genutzt, um sich noch mehr auf sich selbst und ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fokussieren. Meditation ist ein unglaublich effektives Tool, um einerseits zu entspannen und kreisende Gedanken zur Ruhe zu bringen und andererseits, um in seine innere Mitte zu gelangen und sich (wieder) auf den eigenen Herzensweg zu begeben.

Meiner Meinung nach ist Meditation für jedermann und -frau geeignet: Sie unterstützt in jeder Situation, unabhängig davon, in welchem Lebensabschnitt man sich befindet. So hat Meditieren nachweislich unzählige positive Wirkungen auf Körper, Geist und Seele.

Ausgewählte Gründe, weshalb es sich meiner Meinung nach lohnt, zu meditieren:

Meditieren fördert die Stressresistenz, bringt Körper, Geist und Seele in Einklang und führt dadurch zu mehr Gelassenheit und innerer Ruhe. Es steigert die Gedächtnisleistung sowie die Kon-



«Meditieren fördert unter anderem auch die Stressresistenz.»

**Lisa Hug**  
Naturtherapeutin und Life Coach

zentrationstfähigkeit und unterstützt dabei, fokussierter arbeiten zu können.

Meditieren führt dazu, dass Sie besser ein- und durchschlafen können und erhöht somit die Schlafqualität. Es hat einen positiven Einfluss auf das ganzheitliche Wohlbefinden und die Lebensfreude. Meditation hilft, alte Muster und Blockaden zu lösen, sodass Ihre Energie wieder ungehindert fließen kann.

Es führt Sie in Ihre innere Mitte zurück und steigert Ihre Selbstachtsamkeit sowie Ihr Selbstwertgefühl, lindert Schmerzen und beugt Krankheiten vor.

Dies sind nur einige der Gründe, weshalb Meditation zu einem wichtigen Bestandteil meines Lebens

geworden ist und weshalb ich mich dazu entschieden habe, selbst Meditationen anzubieten. Mein Anliegen ist es, Sie auf Ihrer (Meditations-)Reise zu begleiten, zu unterstützen und Ihnen einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem Sie eintauchen, entspannen und alles Belastende loslassen können. Dabei werden Ihre Chakren ausgeglichen und körperliche sowie seelische Blockaden gelöst, sodass Ihre Energie wieder ungehindert fließen kann. Sie finden zurück in Ihre innere Mitte und kommen ganz bei sich selbst an.

Ich habe mich riesig darüber gefreut, Anfang Mai im Raum 18 in Stein am Rhein endlich mit meinen Meditationen starten zu können. Der Event hat mir bestätigt, dass Meditationen – das Entspannen, aber auch Ankommen bei sich selbst – mehr denn je gefragt sind.

Die Gruppenenergie, die bei einer Meditation entsteht, intensiviert die Wirkung nochmals um ein Vielfaches. Noch immer bin ich zutiefst dankbar für diese wundervolle Erfahrung und ich freue mich bereits jetzt auf die weiteren Meditationen. Die nächsten finden am 26.5. und 13.6. statt.

Lisa Hug bietet Life Coaching, Reiki-Behandlungen sowie Meditationen in Stein am Rhein und Schaffhausen an. [www.lisa-hug.ch](http://www.lisa-hug.ch)



## MIT SCHAUFEL UND SCHWEISS GEGEN SCHUTT UND SCHLAMM

Wenn (erst) am 5. September wieder Dampfzüge von Etwilwil gen Singen fahren, herrscht Freude allenthalben und das ist eine gute Gelegenheit, all den Menschen zu danken, die mit ihren langwierigen und anstrengenden Arbeiten so einen Bahnbetrieb überhaupt erst ermöglichen. Einer der ihnen ist ein bekanntes Gesicht im Verein zur Erhaltung der Bahnlinie Etwilwil–Singen (VES), nämlich dessen Co-Präsident Werner Wocher.

Seine 80 Jahre im Rücken hinderten ihn nicht, viele Male in die Grube der Drehscheibe zu steigen. «Der Zahn der Zeit hat seine erbarmungslosen Spuren hinterlassen», blickt er zurück. Regenwasser liess hineingewirbeltes Laub und Erdreich verschlammen. Moos wucherte. Es wuchsen Pflanzen, deren Wurzeln namentlich den Randsockel teilweise richtig zerbröselten. Auf diesem Sockel wiederum liegt die kreisrunde Schiene, welche die drehbare Bühne zum Wenden der Dampflok trägt und präzise führt.

So rückte Werner in reiner Handarbeit der bis zu fünf Zentimeter dicken organischen Schicht zu Leibe – Kelle, Drahtbürste Schaufel, Besen und Kessel stets in Griffnähe. Ende April hatte er in zweimonatiger Arbeit mindestens zwei Kubikmeter Material aus der Grube mit einem Durchmesser von 16,5 Meter geschafft. «Das ist nicht zuletzt das Resultat jahrzehntelanger Vernachlässigung der Drehscheibe, bloss die Mechanik der Drehbühne wurde notdürftig gewartet», bilanziert Werner Wocher seine nicht immer angenehme Arbeit, «jetzt erfordert der bauliche Zustand der Drehscheibe eine Sanierung». Doch ihm bleibt sicher auch ein spezielles Erlebnis in Erinnerung: «Unter anderem hatte sich ein herziger Laubfrosch im feuchten Moos eingenistet, und den habe ich ins nahe Etwilwiler Ried umgesiedelt, denn durch die Säuberung wäre ihm die Lebensgrundlage in der Drehscheibengrube entzogen worden.»

Text und Bild Johannes von Arx

## ■ LESERBRIEF

Unsinniges  
Reglement

In Zeiten der Energiewende und Klimadebatte steht das Gebührenreglement von Stein am Rhein völlig quer in der Landschaft. Die Gebühren für eine Baubewilligung berechnen sich nach der Höhe der Bausumme. Um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu vermindern, werden wir in der Altstadt eine alte Ölheizung gegen eine moderne Wärmepumpen-Heizung mit Erdsonden austauschen. Dazu ersetzen wir die alten Fenster. Eine solche Heizung kostet rund das dreifache einer vergleichbaren Ölheizung, und da das Haus in der Altstadt steht, müssen auch die Fenster den denkmalpflegerischen Ansprüchen genügen, was diese rund 50 Prozent teurer ausfallen lässt. Die Bausumme ist somit etwa doppelt so hoch als sie für eine klimafeindliche Ölheizung und Fenster (ausserhalb der Altstadt) ausgefallen wäre, entsprechend verrechnet uns die Bauverwaltung nun eine unsinnig hohe Rechnung für die Baubewilligung. Ich bin nicht der Meinung, dass unser Städtchen umweltfreundliche Bauvorhaben unbedingt fördern muss. Dass sie aber zeitgemässe Investitionen, welche meist mit höheren Kosten verbunden sind, mit höheren Gebühren «bestraft», ist völlig daneben. Ich hoffe sehr, dass unser Stadtrat dieses Reglement rasch und unkompliziert den heutigen Bedürfnissen anpasst.

**Richard Schlatter**  
Stein am Rhein

Wieder täglich  
Schifffahrten

**REGION** Die Schifffahrtsgesellschaft (URh) verkehrt wieder täglich zwischen Schaffhausen und Kreuzlingen/Konstanz mit Halt an allen Stationen gemäss Fahrplan.

Es stehen je drei Verbindungen in beide Richtungen, sonntags gar vier im Angebot. Gemeinsam mit der Bordgastronomie fix&fein arbeitet die URh an den Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der URh-Bordgastronomie per 31. Mai.

Bis dahin müssen Passagiere weiterhin Getränke und Essen selbst mitbringen. (r)

Ein Berner, der sich auch  
in Stein am Rhein wohlfühlt

Peter von Ballmoos hat vor vielen Jahren im Steiner Städtchen ein neues Zuhause gefunden. Der gelernte Gärtner und ehemalige Spitzensportler blickt auf ein bewegtes Leben zurück. **Peter Spirig**

**STEIN AM RHEIN** Er wird dieses Jahr 80 Jahre alt und war als Mitglied des Nationalkaders an vielen und guten Athleten dran. Ausserdem hätte er auch beinahe an der Olympiade 1968 in Mexico teilgenommen, was mein Interesse weckte, den seit 17 Jahren in Stein am Rhein lebenden ehemaligen Marathonläufer Peter von Ballmoos näher kennenzulernen.

Das Gespräch führten wir an einem für ihn wichtigen Ort: auf einem Bänkchen unter den Bäumen im kleinen Park vor dem Stadtfriedhof.

**Sport als Lieblingsfach**

Aufgewachsen ist Peter von Ballmoos – er spricht vor allem Berndeutsch – in Muri-Gümligen, das dank dem Sketch «z blaue Bähnli» bekannt wurde. Dessen Erfinder war sein Lehrer, und in der Schule zählte der Sport zu seinen Lieblingsfächern. Nach der Schule gab es keine Bilderbuchkarriere zum Spitzensportler. Alles musste hart erarbeitet werden. Zuerst ein Handwerk. Peter von Ballmoos wurde Gärtner. Geliebt habe er die Englischen Gärten und Orchideen. Kein Wunder, dass er unter ande-



Peter von Ballmoos 1998 am Grand Prix in Bern. «E» neben der Nummer 645 steht für Elite.

rem in England arbeitete und im Frankfurter Palmgarten beratend tätig war. Dabei bezeichnete er die jahrelange Arbeit als Gärtner als Teil seiner Lebensaufgabe, als Herausforderung und als Leidenschaft, die in Fleisch und Blut übergegangen sei. Neben der Arbeit betätigte er sich immer wieder sportlich – als Marathonläufer.

«Nach der Schule gab es keine Bilderbuchkarriere zum Spitzensportler. Alles musste hart erarbeitet werden.»

Auch der London-Marathon stand auf dem Programm. Genauso wie jener von Berlin, New York oder Bern. Dafür musste er für seine Leistungen auf höchstem Niveau täglich trainieren. Auch nach einer Arbeit von neuneinhalb Stunden. Dabei hätte er diese reduzieren und mehr trainieren können. Unter anderem in Prag. «Allwäg» hiess es vom Vater. Der Spitzensport blieb Nebensache – wobei Peter von Ballmoos überzeugt ist, dass er die Limite für die Olympiade geschafft hätte – hätte er mehr trainieren können.

Und wäre da nicht der 86 Kilometer lange Lauf von London nach Brighton gewesen. Er begleitete einen Freund – als Training bis zur Marathondistanz von 42,195 Kilometer. «Grind abe und seckle!», hiess es. Denn die Qualifikation für Mexiko war in Griffnähe. Es kam anders. Auf der Rückfahrt lernte er seine erste Frau kennen – und musste sich nun zwischen Sport und Familie entscheiden. Er entschied sich für die Familie – konnte aber die Kontakte mit anderen Spitzensportlern halten. So zum tschechischen Welt- und Olympiasieger Emil Zátopek. Dann kam der 21. September 2000 – und damit

der Tag, der das Leben des Vaters von drei Söhnen auf den Kopf stellte. Auf einem Fussgängerstreifen wurde er von einem Auto angefahren. Dabei verletzte er sich so schwer, dass Sport nicht mehr infrage kam. Vermehrt widmete er sich nun seiner zweiten Frau, die er später auch im Steiner Alterszentrum täglich bis zu sechs Stunden mitbetreute. Er ist den leitenden Personen dafür auch heute noch dankbar. Wobei immer wieder vom «blaue Bähnli» erzählt wurde. Jetzt besucht er seine Frau mehrmals täglich an deren Grab.

**Lesen und Musik hören**

Allgemein blickt Peter von Ballmoos auf ein sehr bewegtes Leben zurück. Er erhielt dabei auch im christlichen Bereich Unterstützung. In Stein am Rhein und in Zusammenhang mit der Frauenkirche in Dresden, wo der Liebhaber klassischer Musik die Semperoper kennenlernen durfte. Kraft gebe ihm auch der Kontakt mit dem Albert-Schweizer-Spital in Lambaréné, wobei er das Urwald-Spital in Gabun dank Unterstützung anderer Menschen besuchen konnte.

Dort lernte er erneut, das Leben zu schätzen. In Stein am Rhein ist er immer wieder im Städtchen anzutreffen. Oder lesend sowie klassische Musik hörend gemütlich zu Hause. Nach wie vor ist Peter von Ballmoos aber auch Mitglied des Sportclubs Bern.



Seit einem Unfall kann sich Peter von Ballmoos nicht mehr sportlich betätigen. Bilder psp/zvg

## Kinderflohmarkt im Stadtgarten

**STEIN AM RHEIN** Nach zweijähriger Pause findet in zehn Tagen, am *Samstag, 5. Juni*, der Kinderflohmarkt (14–16 Uhr) von Pro Junior (ehemals Pro Juventute) zum ersten Mal im Stadtgarten statt. Sicherlich hat jedes Kind Spielzeug, das es nicht mehr benötigt oder mit denen es nicht mehr spielt. Am Kinderflohmarkt können Spielzeug, CDs, Bücher, Spiele usw. verkauft oder getauscht werden.

### Nur bei trockenem Wetter

Der Anlass findet nur bei trockenem Wetter statt. Ein Tuch als Verkaufsstand sollte mitgebracht werden sowie Kleingeld, je nach Wetter Sonnenhut/Sonnenschirm. Erwachsene Begleitpersonen werden gebeten, Masken zu tragen. (r.)

## Bundesrat in Schaffhausen

**SCHAFFHAUSEN** Bundesrat Alain Berset informierte sich vergangene Woche (17.5.) über den aktuellen Stand der Covid-19-Impfung und des repetitiven Testens im Kanton. Er nahm zusammen mit Regierungspräsident und Gesundheitsdirektor Walter Vogelsanger einen Augenschein beim repetitiven Testen in der IWC Schaffhausen und im Kantonalen Impfzentrum im Schloss Charlottenfels in Neuhausen am Rheinfluss. Anschliessend fand im Regierungsratsaal ein kurzer Austausch mit einer Delegation des Regierungsrates mit den Regierungsräten Walter Vogelsanger, Dino Tamagni und Patrick Strasser statt. Themen des Austauschs waren der Stand der Impfkampagne, die Covid-19-Situation an der Grenze Schweiz-Deutschland sowie weitere aktuelle Themen im Zusammenhang mit Covid-19. (r.)



Bundesrat Berset mit Regierungspräsident W. Vogelsanger. Bild zvg

# Aus für Gummiböötler an der Steiner Charregass

**STEIN AM RHEIN** Das Problem hatte sich im vergangenen Jahr zugespitzt. Anwohner der Charregass in Stein am Rhein hatten den Stadtrat auf die ihrer Ansicht nach unhaltbaren Zustände hinsichtlich der vielen Autos von Gummiböötler vor den Häusern 2, 4 und 6 aufmerksam gemacht und um Abhilfe gebeten. Nachdem als Sofortmass-

nahme der Zugang zum Einwasern der Boote im Rhein mehrere Wochen gesperrt wurde, hat der Stadtrat ein Halteverbot auf dem Areal beschlossen und am 14. Mai im Amtsblatt bekannt gegeben.

### Ein Parkfeld beim «Schwanen»

Autos können hier künftig nur noch im Verkehr mit den genann-



Einer der beiden Parkplätze beim «Schwanen» fällt weg und auf dem Areal rechts wurde ein Halteverbot erlassen. Bild Ursula Junker

ten Liegenschaften abgestellt werden. Gleichzeitig wurde veröffentlicht, dass auf der gegenüberliegenden Seite der Strasse ein Parkfeld wegfällt. Vor dem Kino Schwanen gab es bisher zwei bewirtschaftete Parkplätze.

Wie Stadträtin Irene Gruhler Heinzer (Werke und Sicherheit) auf Anfrage mitteilt, habe die Aufhebung des Parkfeldes nichts mit den Gummiböötler zu tun, sondern vielmehr mit der Verkehrssicherheit vor Ort. Die Situation mit dem Langsamverkehr, also Fussgänger und Velofahrer, sei neu bewertet worden. Künftig gibt es hier nur noch ein Parkfeld, und das mit einer Zeitbegrenzung von 15 Minuten, etwa zum Ein- und Ausladen oder um kurz etwas im Kiosk nebenan zu besorgen. Wer von den Verkehrsanordnungen betroffen ist, kann innert 20 Tagen nach der Veröffentlichung im Amtsblatt mit schriftlicher Begründung Einsprache bei der anordnenden Instanz erheben. (tma)

## LESEBRIEF

### Stiftung will Begehrlichkeiten wecken

In den «Schaffhauser Nachrichten» vom 26. März war dieser Titel zu lesen. In einem wichtigen Punkt im Testament der «Jakob und Emma Windler-Stiftung» steht unter Zweck der Stiftung Folgendes: *«Leistung von Beiträgen an Massnahmen zur Erhaltung und Verschönerung des überlieferten Ortsbildes von Stein am Rhein und der städtischen Museen.»*

In der Altstadtzone von Stein am Rhein stehen viele alte Liegenschaften, die eine Sanierung nötig hätten, zum Beispiel die Fassaden zu erneuern. Bei einem grösseren Haus mit zwei bis vier Aussenwänden entstehen gewaltige Kosten, da sehr oft nicht nur der Verputz erneuert werden muss. Fenster müssen ausgewechselt werden, Simse oder Fenstergewände müssen repariert und vermutlich in einem solchen Fall auch die Fensterläden ersetzt werden. Es geht also nur um den Erhalt und die Verschönerung. Durch diese

Massnahmen kann bei einer Vermietung kein Franken zusätzlich vom Mieter verlangt werden. Die elektrischen Installationen sind alt und entsprechen nicht mehr den heutigen Vorschriften, sie sind nur noch geduldet. Das beginnt bei der Sicherungsverteilung mit Eternit und eventuell Asbest und zu wenig Absicherung. Bei der Drahtinstallation sind Neutralleiter und Schutzleiter in einem Draht installiert. Dadurch können auch keine Fehlerstromschutzschalter eingesetzt werden. Das heisst, sämtliche Leitungen müssten nach heutigen Vorschriften neu verdrahtet werden. Bei den sanitären Anlagen sind die Leitungen teilweise aus Kupfer, der notwendige Wasserdruck ist nicht mehr vorhanden usw. Die Heizung muss saniert werden, die Frage ist wie, was ist möglich in der Altstadt? Das sind alles Punkte, die einen langfristigen Erhalt der Liegenschaften verunmöglichen, den

Hausbesitzern fehlt das Geld zu einer richtigen Sanierung. Es wird oft nur geflickt und nicht saniert. Wäre ein solches Haus ausserhalb der Altstadtzone, würde es abgerissen und ein Neubau hingestellt, das wäre günstiger. Begehrlichkeiten werden durch diesen Zeitungsartikel geweckt. Schöne Fassaden und gut erhaltene Gebäude entsprechen dem Stiftungszweck. Es wäre im Sinne des Testaments, wenn die Stiftung während der nächsten Jahre noch grosszügiger als bis jetzt in den Erhalt der Liegenschaften investieren und Beiträge an sanierungswillige Liegenschaftsbesitzer sprechen würde. Die Arbeitsgemeinschaft Pro Stein (was der Name schon sagt) möchte dazu beitragen, dass die Häuser des Städtchens längerfristig besser erhalten und zu einer Verschönerung der ganzen Altstadt führen. **Arbeitsgemeinschaft Pro Stein** Stein am Rhein

■ HINGUCKER



Gelungene Aufnahme: Die Kapelle Klingenzell von der Burg Hohenklingen «unterhalb des Säntis».

Bild Konstanze Singenberger

## Vom Trainingslager zum Plan B

Für die D-Junioren vom FC Stein am Rhein gab es trotz Absage des geplanten Lagers ein tolles Ersatzprogramm.

**STEIN AM RHEIN** Über Auffahrt wollten wir mit den D-Junioren (Jahrgang 2008/2009) in ein Fussball-Trainingslager nach Disentis. Wie Sie schon erahnen, blieb es beim Konjunktiv. Aber der Reihe nach.

Schon länger spielte ich mit dem Gedanken, ein Trainingslager für die Kids zu organisieren. Für die Kinder wäre das eine tolle Erfahrung und die Mannschaft würde noch mehr zusammenwachsen. Also erstellten das Trainerteam und ich im vergangenen Oktober eine Umfrage, die wir den Eltern zukommen liessen. Die Idee kam bei den Eltern gut an. So entschieden wir uns, das Trainingslager in Angriff zu nehmen. Wir waren zuversichtlich, dass sich bis im Mai die Coronasituation wieder entspannen würde und Lager stattfinden könnten. In der Zwischenzeit hatten wir mit der Planung alle Hände voll zu tun. Die Idee wurde zur Realität. Wir waren bereit.

Bis der Kanton Graubünden Ende April beschloss eine Bewilligungspflicht für Lager einzuführen. Geplante Lager mussten 14 Tage im Voraus angemeldet und mit einem Schutzkonzept eingereicht werden.

Der Zeitpunkt war so kurzfristig, dass wir die 14 Tage gar nicht erfüllen konnten. Dennoch haben wir einige Stunden investiert und unser Schutzkonzept auf Papier gebracht. Trotz unzähligen Telefonaten und E-Mails hatten wir bis zwei Tage vor Abreise weder eine Zu- noch Absage des Kantons.

So mussten wir uns, schweren Herzens, dazu entscheiden, das Lager abzusagen. Vor allem für die

Kinder war es schade, da sie sich schon darauf gefreut hatten.

### Auf Spiel und Spass ausgelegt

Damit die Kinder nicht ganz leer ausgingen, haben wir ein Ersatzprogramm erstellt: Am Donnerstag, 13. Mai, starteten alle sehr motiviert in den Morgen. Da die Trainings auf dem Fussballplatz Degerfeld stattfanden, konnten wir noch mehr Kinder dazugewinnen.

Und so kamen wir auf eine 15-köpfige Truppe. Der Morgen sollte vor allem den Junioren gehören, daher war das Training sehr auf Spiel und Spass ausgelegt und wurde mit einem feinen Zmittag

abgerundet. Am Freitagmorgen stand ein Fussballparcours auf dem Programm. Von Torwandschiessen über Sprintduell war alles dabei. Die Kinder waren motiviert und kämpften um jeden Punkt. Nach einem stärkenden Mittagessen wurde der Nachmittag mit einem Fifa-Turnier fortgesetzt. Die Freude war riesig und die Zweiertteams kämpften zusammen, was das Zeug hielt. Die Sieger aus beiden Disziplinen wurden mit einem Pokal geehrt und der Abend klang mit einem gemeinsamen Pizzessen aus. Auch wenn wir unser Trainingslager nicht durchführen konnten, waren es zwei sehr erfolgreiche Tage mit viel Spass und Freude. Der Teamspirit wuchs dadurch sehr und wir freuen uns auf eine erfolgreiche Restsaison.

Abschliessend möchten wir uns noch speziell bei allen Sponsoren bedanken. Namentlich sind das die Schaffhauser Kantonalbank, der «No e Wili-Verein», Wenger+Wirz AG, Trelleborg AG, Phoenix Mecano AG, Maus AG, Malerwerkstatt Gnädinger AG, Umbricht AG und die Elektro-Material AG. Ohne ihre Unterstützung hätten wir an ein Trainingslager erst gar nicht denken können.

**Melanie Darmangeat**



Die D-Junioren vom FC Stein am Rhein samt Betreuerteam.

Bild zvg



**DIE GEMEINDE  
INFORMIERT**

**Papiersammlung** Morgen *Donnerstag, 27. Mai* findet eine Altpapiersammlung durch die Schule Ramsen statt. Bitte beachten:

- Altpapier gut geschnürt bis spätestens 8.15 Uhr am Strassenrand bereitstellen.
- Für Bündel, welche später hingestellt werden, besteht keine Mitnahmegarantie.
- Bitte Bündel nicht allzu schwer machen.
- Kein Karton, keine Ordner!
- Keine Papiersäcke für das Altpapier verwenden!
- Keine Plastikanteile, kein beschichtetes Papier!

Sollte Ihr Papier bis 11 Uhr nicht abgeholt worden sein, benachrichtigen Sie bitte das Lehrerteam, Tel. 052 743 11 15 (Lehrerzimmer) (r.)

## Kulinarik und heimischer Wein

**REGION** Bereits zum 19. Mal findet das Gourmetfestival in den Spitzenrestaurants der Region Schaffhausen nun schon statt. Coronabedingt etwas später als sonst. Über 21 Restaurants verwöhnen ab Montag, 31. Mai, bis Samstag, 3. Juli, mit einem Gourmetmenü und den passenden Weinen aus dem Schaffhauser Blauburgunderland. Unter anderem werden auch Max Schwegler im Hotel Rheinfels und Pia und Roman Bach-Rasmussen auf Burg Hohenklingen in Stein am Rhein für genussvolle Stunden sorgen und den Juni zum kulinarischen Wonnemonat im Schaffhauserland machen. (Sr.)

Info: [blauburgunderland.ch](http://blauburgunderland.ch)

# Energetische Gründe sprechen für einen Neubau

Das Baugesuch ist eingereicht. Wird es bewilligt, steht dem Bau des neuen Pfadiheims in Stein am Rhein wohl nichts mehr im Wege. **Ursula Junker**

**STEIN AM RHEIN** Eigentlich war geplant, das alte Pfadiheim «am Bächli» zu sanieren und leicht auszubauen. Das jetzige Pfadiheim besteht seit 1965 und wurde bereits zweimal saniert und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Nun kommt es anders als ursprünglich vorgesehen, wie Urs Müller und Thomas Fehr berichten. Anstelle der Sanierung entschied man sich für einen Neubau.

Man hätte aufwendig saniert und immer noch ein altes Haus gehabt, begründen sie den Entscheid, das alte Pfadiheim abzureissen und an der gleichen Stelle ein neues zu errichten, zu sozusagen den gleichen Kosten. «Wir taten uns schwer mit dem Entscheid», sagt Fehr unumwunden. Aber man müsse in die Zukunft, an die nächsten 50 Jahre, denken. Energetische Überlegungen und auch der behindertengerechte Zugang sprachen für einen Neubau, wie auch Brandschutz

und Fluchtwege. Das neue Pfadiheim wird nun geringfügig nach Süden verschoben, damit der Zugang auch für Rollstuhlfahrer gewährleistet ist. «Wir liegen in der Landwirtschaftszone; das ist empfindliches Gebiet», betont Architekt Müller. Dem trug man mit der Aussengestaltung Rechnung, indem der Holzlagerschopf ins Gebäude integriert wurde.

### Ganzjährliche Nutzung

Auf den Plänen präsentiert sich das Projekt nun äusserlich als Einheit. Damit im Dachgeschoss die notwendige Raumhöhe erreicht wird, muss das ebenfalls behindertengerechte Dachgeschoss im Vergleich zum bestehenden Bau etwas erhöht werden. Geplant ist eine Massivkonstruktion mit einer Aussenverkleidung aus Holz und einem Holzdachstuhl. Das neue Heim an seiner idyllischen Lage beim Müliweiher und mit grossem



Thomas Fehr (l.) und Urs Müller beim Erläutern der Pläne. Bild uj.

Umschwung kann ganzjährig genutzt werden. Es enthält im Innern zwei Aufenthaltsräume, Küche und gendergerechte sanitäre Anlagen. Im Dachgeschoss befinden sich dreissig Schlafplätze.

Die Anlagekosten belaufen sich auf 1,2 Millionen Franken, davon entfallen 980 000 Franken auf das Gebäude. Für die Kanalisation kommt die Stadt Stein am Rhein auf, der Einwohnerrat bewilligte dafür letztes Jahr einen Kredit von 81 000 Franken. Einen grosszügigen Beitrag stellte auch die Windler-Stiftung in Aussicht. Dazu gingen weitere Spenden ein, und die Eigenleistung beträgt rund 100 000 Franken. Man rechne mit einer verbleibenden Belastung von 478 000 Franken, so Müller. «Wir wollen keine Festhütte», sagt Müller weiter. Deshalb soll das neue Pfadiheim in erster Linie der Pfadiabteilung Stein am Rhein für Lager und Höck zur Verfügung stehen. In zweiter Linie wird es auch für Lager an andere Pfadiabteilungen und Schulen vermietet. Dank seinen multifunktionalen Räumen lässt es sich auch für Seminare nutzen.



Die Visualisierung macht sichtbar, wie das neue Pfadiheim aussehen soll. Geplant ist ein höheres Gebäude als das bisherige. Bild Urs Müller GmbH

## LESERBRIEF

### Alle stehen in der Pflicht

Momentan finden viele, zum Teil hitzige Diskussionen zu den beiden Agrarinitiativen statt. Doch steht es wirklich so schlimm um die Schweizer Landwirtschaft? Ich kenne keinen Ort in der Schweiz, wo man nicht mit gutem Gewissen das Wasser ab dem Hahn geniessen kann. Wenn man aber Berichte in den Medien hört oder liest, müsste man

meinen, dass nirgends ein Tropfen gutes Wasser zu finden sei. Genauso ist auch teilweise der Umgang mit den Landwirten. Man zeigt mit dem Finger auf sie und zählt Fehler auf, die sie angeblich machen. Aber sind sie wirklich schuld? Was passiert mit Waschmittel, Duschgel, Kosmetika, Ausscheidungen von Arzneimitteln und Hormonpräpa-

raten etc., nachdem sie im Abfluss verschwunden sind? Ist es sinnvoll, wenn man im Privatgarten Pflanzenschutzmittel anwendet ohne jegliche Ausbildung? Ist die stetige Überbauung von Kulturland nicht auch ein Grund für den Rückgang der Insekten? Diese und noch viele weitere solcher Fragen gehen uns alle etwas an, und jeder Einzelne

kann etwas beisteuern. Aber nicht indem man einen Berufsstand an die Wand fahren will und ihn für alles verantwortlich macht. Eines ist klar: Auch Landwirte wollen sauberes Wasser! Und sie machen sehr viel dafür. Darum zweimal Nein zu den Agrarinitiativen. **Daniel Ruh Ramsen**

## ■ LESERBRIEF

## «Es grünt so grün ...»

Als Jäger ist mir die Farbe Grün sehr wohl bekannt – nicht nur an Hosen, Hemd und Hut.

Mögen die Zellen der ursprünglichen «Grünen Idee» auch noch so klein sein, wie zum Beispiel auf dem Balkon, der Gartenterrasse oder im bescheidenen Gemüse-/Blumenbeet – es lohnt sich.

Eine grossartige Lösung hat Frau Rita Merz gefunden. Es braucht jedoch nicht gleich 5000 Quadratmeter Land dazu!

Anstelle von rot-grünem Geschwurbel lebt sie aktiv in der grünen Realität, welche ihr nebst frischer Luft, das Gefühl von Freiheit und eine grosse Genugtuung und Freude, aber auch handfesten und geerdeten Einsatz abfordert. Keine politischen Machtgelüste und Selbstprofilierung mit grossen Sprüchen stehen hinter ihrem wertvollen Einsatz. Gratulation! Trotz allem gilt es im Grenzbereich von Natur und Zivilisation angepasst zu Werke zu gehen. An dieser Stelle spreche ich als Besitzer eines kleinen Rebgülteins am Steinerberg. Wenn es in landwirtschaftlichen Kulturen um Erträge geht, wenn Verheerungen durch Schädlinge, Einbussen durch Tierfrass und Zerstörungen, z. B. durch den Biber, niedrig gehalten werden sollen, so sind vielfach Schutzmassnahmen durchaus verständlich und angezeit.

Um Art und Mass streiten sich ja wieder einmal die Geister und vor allem die Politiker\*innen an ihren Schreibtischen und bei Demos – die sogenannten Umweltaktivisten. Wer aber seine Erdbeeren und Tomaten im Supermarkt bezieht, sollte sich bei dieser Angelegenheit in Zurückhaltung üben.

Ernst A. Rubli, Ramsen

## Pumptrack in Stein am Rhein

**STEIN AM RHEIN** Die auf morgen Donnerstag, 26. Mai, geplante Eröffnung des mobilen Pumptrack auf dem Schulareal Schanz mit Wettbewerb muss *kurzfristig* infolge eines Coronavorfalls *verschoben werden*. (r.)

## ■ DER LESER HAT DAS WORT

## «Stechnorama» Charlottenfels:

**S**oeben wurde amtlich bekanntgegeben, dass die verschärfte Lockerung des Lockdowns gelockert worden sei. Die Fallzahlen steigen, und die Steigzahlen fallen; und wenn die absoluten Zahlen nach oben gehen, dann sinkt vielleicht die Steigerungsrate.

Doch wenn die Steigerungsraten das sinkende Schiff verlassen, lässt allerdings der R-Wert-Anstieg alle R-Wartungen in sich zusammensinken, und das F-Wort findet vermehrt Verwendung. Derweilen warten Tausende von unbestochenen Bürger/innen auf den sie betreffenden individuellen Stichtest. Impfkation gegen Infektion, Ansteckung gegen Ansteckung.

An schönen Frühlingswochenenden brettern nun vermehrt tiefergelegte BMW-Cabrios mit dröhnenden Bässen durch die Quartierstrassen: «Ümpf, ümpf, ümpf, ümpf, ...» lautet die Botschaft, mit der wir hier beschallt werden. Der geübte Verschwörungsexperte erkennt dabei unschwer, dass es hier um gezielte Impfpropaganda des BAG geht. Wie verlässliche Quellen im «Ümpfernet» aufdecken, wurde ein erster Test-Versuch denn auch tatsächlich über die Osterfeiertage unter dem geheimen Codewort «Test-Osteron» gestartet.

Eine weitere Staffel folgte an Pfingsten unter dem Codewort «Test-Pfingsteron». Die meist männlichen Auto-Rowdies konnten ihre umweltbelastende Leidenschaft so auf gesundheitspolitisch konstruktive Art ausleben und mit ihrem dröhnenden Hobby erst noch vom BAG ein kleines Taschengeld dazu-



«An schönen Frühlingswochenenden brettern nun vermehrt BMC-Cabriolets mit dröhnenden Bässen durch die Querstrassen.»

Christof Brassel  
Stein am Rhein

verdienen. Nach neuesten Forschungen des verhaltenspsychologischen Instituts «Impfluenzian» in Unterdröhnigen, ist die Bevölkerung für wiederkehrende «ümpf-ümpf»-Beschallung durchaus ümpfänglich.

Gerade unter Seniorinnen und Senioren, die derzeit im Impfbereitschafts-Modus stehen, gibt es viele, die sich in ihrem pandemiebedingt einförmigen Alltag endlich wieder einmal nach einem «Kick», nach einem «Abstecher» oder gar nach einer «Spritzfahrt» sehnen. Meine erste «Spritzfahrt» zum grossen «Stechnorama»-Impfschloss Charlottenfels wurde denn auch rundum als professionell organisiertes «Feel-good-Event» für vorgerückte Jahrgänge inszeniert. Vorrücken durfte ich dann schrittweise in einer abstandskonformen Impfschlange. In grosser Eile preschte sich da ein ungeduldiger Senior an mir vorbei nach vorne. Aha! Ein Impfdrängler!

Doch der «Impfdrängler» entschuldigte sich wortreich damit, dass er einfach mal ganz dringend «mal müssen» müsse. Aber dann wurde es echt «apokalyptisch»: Wie am Jüngsten Gericht erhielten die einen Impfnovizen einen schwarzen Aufkleber auf die rechte Hand, die anderen einen roten. Wer vom Jüngsten Gericht schwarz beklebt wurde, kam in den «Pfizer-BionStech-Himmel», wer einen roten Kleber verpasst erhielt, landete in der «Moderna-Hölle». Die Zuteilung zu Himmel oder Hölle erfolgte angeblich nach einem reinen Zufallsprinzip.

Auf allfällig vollbrachte gute Werke kam es, wie seinerzeit bereits Luther verkündet hatte, überhaupt nicht an. Mein Kleber war rot mit der Nummer 4. Die weissgekleidete «Teufelin» an der Réception der Höllentpforte 4, die sich mir mit dem Namen «Maude» vorstellte, war sehr nett, desgleichen die Stecherin «Erna» in der Stechkabine des Höllensektors 4. Sie hat mich auf ihre ganz persönlich höllmässige Art sogar noch von Hand gestochen.

Wer weiss? Vielleicht arbeitet die himmlische Pflitzerei bereits mit Stechrobotern? Nach dem Stich musste ich mich noch für eine Viertelstunde in einem Purgatorium aufhalten, wo mit unsichtbarer Hand alle meine pandemischen Sünden fortgewaschen wurden.

Nach diesem Waschgang durfte ich dann ohne anschliessenden Schleudergang das Höllenschloss Charlottenfels, verlassen. Doch so eine Höllenfahrt ruft, wie alles «Impfernalische» nach Wiederholung. Die Impfteufelinnen «Maude» und «Erna» im Höllensektor 4 warten schon auf mich.

## ■ LESERBRIEF

## Engagement oder bequemes Zuwarten?

Das CO<sub>2</sub>-Gesetz ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg, unsere Umwelt vor schädlichen Einflüssen besser zu schützen.

Wer zu dieser Einsicht kommt und auch bereit ist, sich zu engagieren und sein eigenes Verhalten anzupassen, stimmt am 13. Juni Ja.

Wer am 13. Juni Nein stimmt, weil

er oder sie einen anderen Weg zur Bewältigung des unbestrittenen Umweltproblems sucht, sollte aber mindestens konkrete, umsetzbare und mehrheitsfähige Alternativen anbieten.

Wer aber Nein stimmt, weil es sich doch gerade so bequem leben lässt und persönliches Engagement und

Anpassungen anstrengend sind, verstehe ich nicht. Diejenigen bitte ich, sich nochmals ernsthaft Gedanken zu machen, ob nicht endlich die Zeit zum gemeinsamen Handeln reif ist.

Andreas Frei  
Stein am Rhein



Bachwiesen: Die Bürocontainer wurden nicht mehr gebraucht ...

## Vierte Bauphase im Bachwiesen

**RAMSEN** Seit dem Spatenstich im März 2020 sind die Arbeiten zu Umbau und Erweiterung im Bachwiesen Alters- und Pflegeheim Ramsen in vollem Gange. Während der Realisierung wird ausserdem der Betrieb aufrechterhalten, was für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung bedeutet. Ende Dezember wurde mit der Erstellung des Neubaus die erste Bauetappe abgeschlossen, und die Bewohner durften bereits ihre neuen Zimmer beziehen. Zur Zeit läuft termingerecht die Sanierung des Altbaus.

### Speisesaal wird umgebaut

Letzte Woche wurden die Container abtransportiert, die zuletzt als Büroräume genutzt wurden. «Jetzt, wo die dritte Bauphase fertig ist und wir unsere neuen Büros im Oberdorfrakt beziehen konnten, wurden sie nicht mehr gebraucht», erklärt Heimleiter Roland Fluor. Zudem mussten sie am Ort, wo sie standen, weg, weil die vierte Bauphase beginnt. Diese Woche wird der Eingangsbereich wieder freigegeben und der als Provisorium erstellte Steg rückgebaut. Auch der «Raum der Stille» wird abgebrochen, der Speisesaal umgebaut, und mit den Umgebungsarbeiten erfolgt dann der Abschluss. «Wir alle freuen uns jetzt schon, wenn wenigstens von dieser Seite her wieder etwas «Normalität» einkehrt», so Fluor. (Sr.)



... nun wurden sie abgebaut und abtransportiert. Bilder R. Fluor

# Von der Eiszeit zum Etwiler Ried in anderthalb Stunden

Selbst wenn oberirdisch nur wenig Wasser sichtbar ist, dieses Element stellte einst für das Dorf eine grosse Herausforderungen dar. Ein Gang ins Feuchtgebiet mit Naturfreund Ruedi Wild über eine spannende Natur- und Kulturgeschichte. **Johannes von Arx**

**ETZWILEN** Für einmal war der Weg auf den Velos ziemlich kurz – im Gegensatz zu den sonst längeren Ausfahrten des VCE – «Veloclub Etwilen», wie er am Pfingstmontag vergangenen Jahres spontan wieder-auferstand (der «Steiner Anzeiger» berichtete). Der erste Halt wurde bereits zwischen Drehscheibe und Gleisfeld eingelegt. Dieses findet

«Mit seinen 20 Hektaren ist das Etwiler Ried das grösste Binnenflachmoor des Kantons Thurgau.»

sich auf einer wasserreichen, sich 30 Meter über dem Rhein ausbreitenden Ebene zwischen Stammerberg und Rodebärg.

Hier warf der Initiant verschiedenster Naturprojekte in unserer Region, Ruedi Wild, einen Blick zurück. Und dies gleich um zehn- bis zwanzigtausend Jahre: «In der letzten Eiszeit steckte diese Gegend unter einer 150 Meter dicken Eisdecke.» Das Wasser blieb aber auch nach deren Rückzug: «Noch heute

stehen wir über einem grossen unterirdischen See», sagt Wild, und das erkläre denn auch die Entwicklung von Etwilen. Die erste Siedlung entstand in Hanglage im siebten Jahrhundert ungefähr auf der Höhe der heutigen Landstrasse von Kaltenbach nach Stammheim. 1875 kam die Nationalbahn Winterthur–Etwilen–Singen, 1895 die Seelinie.

«In der Folge entstand an diesem Bahnknoten bis 1920 das Bahnhofquartier mit zwei Restaurants und Häusern für die Bahnarbeiter.» Das leicht tiefer gelegene Gebiet zwischendurch ist sehr wasserhaltig. Deshalb stehen die in den 1960er-Jahren gebauten Häuser und Blöcke auf Betonplatten.

Dagegen musste für das Gleisfeld für den einst florierenden, grenzüberschreitenden Güterverkehr das Gelände um drei bis fünf Meter aufgeschüttet werden.

### Ade Diessenhofer See

Das Bord dieser Aufschüttung ist besonders gut sichtbar am westlichen Ende des Gleisfeldes, wo denn auch der Weg zum Etwiler Ried durchführt. Und nun geht der Blick nochmals zurück – in die Nacheiszeit, «wo der sich zurückzie-



Ruedi Wild ist Initiant verschiedener Naturprojekte in der Region.

hende Gletscher einen grossen See hinterliess, den Diessenhofer See». Der verlandete indessen. Der heutige Weiher im 20 Hektaren umfassenden Ried entstand erst um 1965 nach dem Ausbaggern der Erde, so Ruedi Wild – mittlerweile mit seiner Zuhörerschaft im eigentlichen Riet angekommen.

«Der Eingriff in die Natur ist auch heute noch unabdingbar, denn ohne eine gelegentliche Ausholzung würde im Lauf der Zeit ein dichter Wald entstehen, der wiederum das Licht abschirmen und die Entwicklung von bodennahen Pflanzen hemmen würde.»

### Vielfältige Pflanzenwelt

Ein anderer Eingriff dagegen wurde diesem Gebiet erspart, wollte man doch in diesem «nutzlosen Areal» – so die Promotoren – eine Zuckerfabrik und ein Öltanklager errichten.

Zum Blick zurück gehört in diesem – tatsächlich sehr wertvollen Ried – auch der Blick auf die Vielfalt der Pflanzen, zu denen drei fleischfressende gehören. Die indessen wollten sich noch nicht zeigen in den ersten Maitagen. Die schwindende Artenvielfalt dokumentiert sich auch am Beispiel des Kuckucks.

Sein Problem: Wegen des Klimawandels brüten die Zugvögel früher, und wenn dann der Kuckuck kommt, um seine Eier ins fremde Nest zu legen, ist er zu spät, denn dann sind die Jungvögel schon ausgeschlüpft. «Der Kuckuck wird müde», so die ernüchternde Bilanz von Ruedi Wild zum Schluss des anderthalbstündigen Rundgangs.



Wertvolles Naturschutzgebiet: Das Etwiler Ried. Bilder Johannes von Arx

LESEBRIEF

## Wagenhausen riskiert Hochwasserschaden

Am 27. Februar 2020 gelangte meine Skizze (siehe Bild) an das Thurgauische Amt für Umwelt. Im Schreiben hinterfragte ich die Stabilität des Erddamms mit einem Hinweis auf gravierende Folgen: Ein Dambruch stellt für viele Bewohner und Passanten eine Bedrohung an Leib und Leben dar. Bahn und Strasse sind ebenfalls bedroht.

Der Kanton verlangte am 14. Juli 2020 für das neue Projekt «Mülibach: Hochwasserschutz Brül/ SBB-Durchlass und Einlaufbauwerk RHB Wisetal» eine Planaufgabe mit einer gesetzlich vorgeschriebenen Publikation im Amtsblatt und in den Publikationsorganen der Gemeinde. Publiziert wurde nur im Amtsblatt.

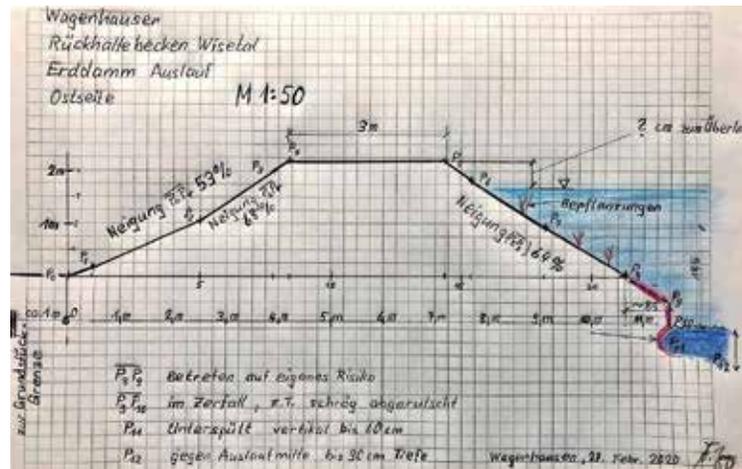
Dazu die Stellungnahme der Gemeinde: Durch einen Fehler der Verwaltung wurde die Auflage auf der Webseite und im Gemeinde-

informationskasten nicht veröffentlicht. Aus diesem Grund wird die Auflagefrist verlängert. Was wird versteckt? Wie geht es weiter?

Warum wurde das Rückhaltebecken Wisetal als «Provisorium» erstellt? Bleibt der Erddamm gleich schwach bestehen? Wie viel vom heutigen Damm muss aufgebrochen werden, damit der seit zehn Jahren geforderte zweite Durchlass unter der Bahnlinie endlich ausgeführt werden kann? Die Mehrkosten dürften sehr hoch sein. Der Gemeinderat muss transparent informieren. Der einzige Schulweg von Wagenhausen nach Kaltenbach ist besonders gefährdet.

Morgen Donnerstag, 27. Mai, findet in der Turnhalle Kaltenbach die Gemeindeversammlung statt.

Fritz Zogg  
Wagenhausen



Diese Skizze rüttelt auf.

Bild Fritz Zogg

ANZEIGE

**Computer / Mobile**  
Beratung, Verkauf, Reparaturen, Service  
**EP:Hagen**  
TV, HiFi, Mobile, PC, WLAN, Telefon  
Chirchhofplatz 14, 8260 Stein am Rhein  
Tel: 052 741 41 66, www.ep-hagen.ch

**ALTMANN BOOTE**  
**HONDA MARINE**  
Boote  
Bootsmotoren  
Zubehör  
Service  
TELEFON 052 533 64 21  
WWW.ALTMANNBOTE.CH

**Dienstleistungen Ela**  
Reinigung, Bügeln, Betreuung, Bring- & Abholservice, Garten, Behördengänge und vieles mehr  
www.dienstleistungen-ela.ch  
076 817 07 23 Gut & Günstig

Wir danken Theresia Strässle für die Treue zu ihren Gästen im Schweizerhof Etwilen

**MANUFAKTA**  
SWISS | CONCEPT | STORE  
Qualität aus Schweizer Manufakturen  
Dekorative Raumdüfte | Duftkeramik  
Diffusoren | Kerzen | Badekosmetik | Körperlotionen  
Essenzen | Seifen | Geschenkideen  
**Duft des Monats 20%**  
Rathausplatz 19 | 8260 Stein am Rhein  
manufakta.ch

Gesucht  
**Garagenplatz (nicht im Freien)**  
für Cadillac Oldtimer  
Grösse 6,00 x 2,10 m  
Raum Hemishofen/Stein/Ramsen  
Kontakt bitte an: bauvision@bluewin.ch  
Hr. Andres

**Sommerreifen zu teuer?**  
... aber nicht bei uns! Rufen Sie jetzt an!  
Tel. 052 743 17 21  
AUBA AG, PneuDiscount, 8263 Buch  
Wer uns findet, findet uns gut!

**Anzeigenannahme**  
**Steiner Anzeiger**  
WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG  
Tel. 052 633 31 11

## Verzicht auf Kosten anderer?

Die Menschen mit ausreichend Nahrung zu versorgen, wird wegen der steigenden Weltbevölkerung, der zunehmenden Bodenversiegelung und der Überbauung bester Ackerflächen zur grössten Herausforderung der nächsten 50 Jahre. 1950 lebten zweieinhalb Milliarden Menschen auf der Erde. 1999 waren es sechs Milliarden, und 2050 rechnen wir mit zehn Milliarden Menschen. Das heisst, dass innert 50 Jahren die Lebensmittelproduktion auf den vorhandenen Landwirtschaftsflächen verdoppelt werden muss. Die Forderung nach einer ökologischen Wende der Landwirtschaft wird nur mit grossen Ertrageinbussen umgesetzt werden können. Für mich stellt sich die Frage, ob es ethisch und moralisch vertretbar ist, einen Ertragsverlust von 30 bis 40 Prozent durch Verzicht auf Pflanzenschutz in Kauf zu nehmen, und das in Europa – auf den fruchtbarsten Böden weltweit. Können wir es uns erlauben, mit der ökologischen Wende in den ertragreichsten Regionen auf das Know-how von bestens ausgebildeten Landwirtinnen und Landwirten zu verzichten, um effizient und ressourcenschonend Nahrungsmittel zu produzieren. Oder wollen wir von noch mehr Import abhängig sein, wo wir keine Kontrolle über die Herstellung haben. Deshalb am 13. Juni zwei Mal Nein zu den extremen Agrar-initiativen!

**Christoph Graf Ramsen**

## Einkaufstourismus vs. Agrarinitiativen – wo bleibt die Konsequenz?

Das jedem bekannte Fremdwort «Konsequenz» scheint uns immer noch fremder zu werden – in verschiedensten Bereichen, aktuell aber besonders im Zusammenhang mit den Abstimmungen vom 13. Juni über die beiden Agrar-initiativen. Fordern viele in unserem Land mittels der beiden Initiativen extreme, kaum umsetzbare Massnahmen für die Schweizer Landwirtschaft, welche durch die Nahrungsmittelproduktion allein schuldig sei für sämtliche Umweltprobleme der heutigen Zeit, pilgern dieselben Stimmbürger gleichzeitig in Massen ins grenznahe Deutschland zum Einkaufen, kaum lassen es die Coronavorschriften wieder zu.

Vergessen ist die bis am Tag zuvor da gewesene Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus. Man erfreut sich der wiedergewonnenen Freiheit und strömt scharenweise in die deutschen Einkaufszentren – nicht nur Corona gibt es offenbar nicht mehr, auch sämtliche anderen bisher so überzeugt vertretenen Forderungen, An- und Einsichten, wie Lebensmittel produziert sein müssten, sind vergessen, nicht mehr existent. Nicht nur die von vielen erhoffte Nachhaltigkeit der Coronazeit verfliegt offenbar im Winde, auch die ständig geforderte Nachhaltigkeit bei der Lebensmittelproduktion ist ab sofort kein Thema mehr!

Jedenfalls nicht beim Einkauf von Lebensmitteln im Ausland! Und erst recht nicht beim eigenen Verhalten! Die Einkaufswagen werden ennet der Grenze randvoll mit billigen Lebensmitteln gefüllt und niemand, wirklich niemand dieser Konsumenten, denkt nur im Geirigsten daran, sich zu überlegen, wie die eben eingekauften ausländischen Lebensmittel produziert, ob dadurch Umwelt, Gewässer und Menschen belastet wurden – und ob die Produktionsweise mit den Forderungen übereinstimmt, welche durch die Agrarinitiativen in der Schweiz gefordert werden. Egal, Hauptsache billig! Alles andere ist nicht relevant! Wo bleibt die Konsequenz? Nicht nur das Wort, auch die entsprechende Haltung ist uns fremd geworden ...

Hoffen, nein, erwarten wir, dass alle, wirklich alle, die am 13. Juni den Agrarinitiativen zustimmen, schon jetzt und erst recht danach konsequent handeln und nur noch in der Schweiz und nur noch Schweizer Produkte einkaufen, die den in den Initiativen gestellten Forderungen entsprechen! Und zwar ausnahmslos! Konsequenz und mit allen Konsequenzen (Mehrpreis, Angebot, Qualität usw.)! Alles andere ist nicht nur inkonsequent, sondern vielmehr unmoralisch und äusserst egoistisch!

**Ruth Neidhart  
Ramsen**

## Bauern wie vor 100 Jahren

Manchmal frage ich mich, für was ich eigentlich Landwirt gelernt, mich weitergebildet und über 20 Jahre Berufserfahrung habe? Zurzeit kommt es mir vor, als würden 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung mehr von Landwirtschaft verstehen als ich und die restlichen circa sieben Prozent, welche sich jeden Tag damit auseinandersetzen und ihr Bestes geben. Am meisten erstaunt mich, dass ein grosser Teil der Agrarinitiativen-Unterstützer vor 20 Jahren von der Landwirtschaft mehr Spezialisierung und Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland forderten. Heute sollte aber wieder so gebauert werden wie vor 100 Jahren! Ich bin gespannt, welche Forderungen uns in 20 Jahren gestellt werden bei zunehmender Klimaerwärmung und zehn Milliarden Konsumenten! Weil unsere Kinder und Grosskinder auch noch etwas zu essen haben wollen, stimme ich zwei Mal Nein am 13. Juni.

**Bruno Gnädinger  
Ramsen**

Der Vorstand des *Kantonalen Gewerbeverbands Schaffhausen* empfiehlt, wie folgt abzustimmen: «Nein» zu Mehr Raum für die Nacht; 2x «Nein» zu den Agrar-Initiativen; «Ja» zum Covid-19-Gesetz sowie «Stimmfreigabe» zum CO<sup>2</sup>-Gesetz. (r.)

## Wer ist denn hier extrem?

Einige Landwirte/-innen jammern, dass sie zum Sündenbock der Schweiz gemacht werden. Und stetig verkünden sie, dass die Trinkwasserinitiative und die Pestizidinitiative viel zu extrem seien. Wir Natur- und Umweltschützer/-innen sind nicht der Meinung, dass die Landwirte/-innen an allem Schuld sind. Wir sind aber der Überzeugung, dass unsere Böden, Gewässer und Trinkwasserreserven besser geschützt werden müssen, weil kommende Generationen auch noch fruchtbare Böden und saubere Gewässer benötigen. Ich möchte alle Landwirte/-innen, die wegen den Initiativen jam-

mern, daran erinnern, dass euch die eigenen Vertreter im Parlament die Trinkwasser- und Pestizidinitiative eingebrockt haben. Der Bauernverbandspräsident Markus Ritter sagte wortwörtlich «das können wir alles in der Agrarpolitik ab 2022 regeln». Und nun wurde die Agrarpolitik ab 2022 (kurz AP22+) sistiert und versenkt. Auch hier waren eure Landwirtschaftsvertreter an vorderster Front im Parlament. Jahr für Jahr wird die Landwirtschaft mit Milliarden unterstützt, was wichtig und richtig ist. Im Weiteren hat der Steuerzahler in den letzten zehn Jahren 200 Millionen Franken aufgebracht, damit die Landwir-

te/-innen Jauche nicht zu nah an die Gewässer ausbringen. Für diesen Ernteausfall werden sie also wortwörtlich fürstlich bezahlt. Wir lesen aber jedes Jahr von Gewässerverschmutzungen, Insektensterben und Biodiversitätsverlust, weil einige sich nicht an die geltenden Bestimmungen halten. Der Bauernverband und die Agrarlobby (Fenaco, Syngenta, Monsanto etc.) sagen auch, dass in den letzten Jahren viel weniger Pestizide eingesetzt wurden. Sie sagen aber nicht, dass heute die Synthetischen Pestizide viel konzentrierter sind als früher und sie sich in den Böden nicht mehr abbauen lassen. Also alles nur ein riesiger Schwin-

del der Agrarlobby. Wenn man nicht fähig oder gewillt ist, innerhalb von zehn Jahren etwas zu ändern, was bereits heute unsere 7100 Bio-Bauern tagtäglich und vorbildlich machen, dann ist man einfach nur stur. Es wäre also bei einigen angebracht, ihre Haltung zu überdenken, denn man kann nicht nur Geld vom Steuerzahler nehmen, aber nicht auf dessen Wünsche für eine ökologische, naturnahe und nachhaltige Umwelt eingehen. Darum sage ich am 13. Juni ganz klar zweimal Ja!

**Raphael Mettler  
Ramsen**

# Künstlerleben im Dienst des «Pastoralen»

In der Steiner Stadtkirche diskutierten letzte Woche Maler Daniel Gallmann und Museumsdirektor Markus Landert über Antriebe zur Kunst. **Hans-Jürgen Weber**

**STEIN AM RHEIN** Die Ausstellung zwölf sechsteiliger Gemälde von Daniel Gallmann an den Längswänden der Steiner Stadtkirche benutzte Helga Sandl, Kulturverantwortliche der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung, um einen Gedankenaustausch über Antriebe und Ziele eines Künstlers öffentlich erleben zu lassen.

Museumsdirektor (Kunstmuseum Thurgau und Kartause Ittigen) Markus Landert, bestens vertraut mit Daniel Gallmann und dessen Schaffen, konnte als Gesprächspartner des Künstlers gewonnen werden. Vorberichte dieses öffentlichen Ereignisses luden Interessierte ein, daran teilzunehmen. Helga Sandl begrüßte namentlich beide Akteure und etwa zwölf Besucher, hiess alle herzlich willkommen und wünschte ein erhellendes Erleben des Gedankenaustauschs; ausdrücklich dankte Helga Sandl Pfarrer Frieder Tramer für das Bewilligen der Bilder und der Diskussion in der Stadtkirche.

## Kontemplation zulassen

Daniel Gallmann las zunächst einen Text, der sich auf das Finden seiner Lebensaufgabe, den daraus abgeleiteten Zielen und dem Gewinnen deren Ausdrucks durch das Malen seiner Bilder bezog. Resümee: Zeichen setzen gegen den zerstörerischen Konsumwahn der Gesellschaft, Gegenmodelle entwickeln, allen Betrachtern der Bilder helfen, für sich den Sinn des Lebens zu finden, seinen innerlich empfundenen Auftrag zu erfüllen; Kontemplation zulassen ist Kern seines Gegenmodells: «Ich liebe die Kontemplation, und ich liebe mich.» Das ist aus seiner Sicht notwendige Voraussetzung für pastorales Wirken. Markus Landert fragt dazu: «Was hat das mit Deinen Bildern zu tun, wie drückt sich das aus?» Dallmann: «Ich verweigere als Künstler die Abwechslung, die Beliebigkeit und deren Vielfalt.» Landert: «Du malst nur Landschaft als Metapher für Deinen Begriff von Natur. Eine Hirtenlandschaft, der schöne Ort in ungestörter Verbundenheit mit dem Schöpfer.» Auch das ein Element pastoralen Denkens.

Ein Versuch, das Pastorale via Musik zu identifizieren, erschöpfte sich in den typischen 1/6-Takten der musikalischen Pastoreale im Vergleich mit den sechs gleichgrossen Gemälden je Wandbild; die, miteinander verglichen, den Gleichklang im formalen Aufbau, mit ihrem wolkenlos lastenden Föhn-blau als farbllichem Schwerpunkt über leicht unterschiedlich ausgearbeiteten friedlichen Landschaftsformen, die nur den aufmerksamen Betrachter ahnen las-

«Ich verweigere als Künstler die Abwechslung, die Beliebtheit und deren Vielfalt.»

sen, was Absicht und Ziel des Malers sein könnte, so den Betrachter zur Kontemplation zu führen.

Ein Vorwärtskommen in Ausdruck und Maltechnik, wie es Daniel Gallmann als Unterschied zwischen frühen Bildern von vor 34 Jahren und neueren Werken erkennt, bleibt dem aufmerksamen Betrachter verborgen, zu dominierend einheitlich sind Farbton und perspektivische Tiefe der Gemälde, die ohne geringste Anzeichen menschlicher Lebenszeichen und jahreszeitlicher Vegetationswechsel leblose Landschaft zeigen.

Dallmann: «Sechs nur leicht unterschiedliche Gemälde in einem Bild machen das Anliegen des Malers leichter verständlich.» Es regt zu Kontemplation an, die Dallmann als Voraussetzung für Abkehr vom Konsumterror als unerlässlich einstuft, um durch Kontemplation zum Sinn und zur Lebensaufgabe den Weg zu finden. Darin erkennt Daniel Dallmann seinen Künstlerbeitrag zu aktuellen materialistisch dominierten Zeitproblemen; ein künstlerisch wirksamer Beitrag, den ihm auch kritische Künstler zusprechen.

## Befindlichkeit des Künstlers

Markus Landert stellte die Frage nach der Aktualität der Bilder, ihrer Wirksamkeit im Sinne ihres Schöpfers, denn das hänge



Künstler Daniel Gallmann vor einem seiner Werke. Bilder Hans-Jürgen Weber

auch davon ab, dass die Kunstwerke ästhetischen Ansprüchen genügen würden und intellektuelle Widersprüche erzeugten oder zumindest gesellschaftlichen Innovationen entsprächen. Landert: «Malst Du, was Du fühlst?» Dallmann: «Oftmals verschafft mir das Malen oder der Gedanke daran tiefe Glücksgefühle oder auch Zufriedenheit, dabei sind mir narzisstische Gedanken fremd.»

Die Frage einer Besucherin, ob er, Daniel Gallmann, von seiner Malerei leben könne, erhielt als Antwort nur ein unverständliches Gemurmel, was aber eher als ein Nein interpretiert wurde. Langeweile bei immer gleichen Land-

schaften? «Keineswegs, sie durchziehen meine Träume.» Andere Beiträge der Besucherinnen waren wegen Maske und Lautstärke unverständlich; einzig der Beitrag von Pfarrer Tramer erreichte die Ohren aller, als er an die frühen Christen erinnerte, die als Säulenheilige scheinbar der Welt entsagten, aber durch Gebet und Wirken ihre Umgebung im christlichen Sinne beeinflussten. Dankesworte von Markus Landert, Daniel Dallmann und Helga Sandl an die Besucher beendeten eine streckenweise lebhaft Diskussion.

Am 4. Juni verabschieden sich die Pastoralen Klangbrücken und die Pastoreale von Daniel Gallmann vom Publikum.



Leiterin Kultureinrichtungen Helga Sandl, Künstler Daniel Gallmann und Museumsdirektor Markus Landert (v.l.n.r.). Bild Hans-Jürgen Weber

# Konzertante Konzertmusik

Das Quartett Brisa del mar sorgte am Freitag für einen prächtigen Konzertreihe-Abschluss vom Musikfestival in der Probstei. **Hans-Jürgen Weber**

**WAGENHAUSEN** Dass in ihrer Kirche einmal derartig temperamentvolle Rhythmen und Akkorde erklingen würden, haben sich die Grafen von Kyburg und der Abt von Allerheiligen, die um das Jahr 1100 herum das Priorat errichteten, allenfalls beim Erklingen der Tropen und Sequenzen eines Marienchors mit dessen fantasievollen Melismen zwar erträumen, aber nicht wirklich vorstellen können.

Rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörern aller Altersklassen erlebten am Freitagabend in der Probstei mit grösstem Vergnügen eine fantasievolle instrumentale Klang- und Rhythmenvielfalt mit Tango, Jazz und Walzer vom Ensemble Brisa del mar. Die Initiantin und Mitwirkende der Konzertreihe, Anina Thür-Bertran, hiess alle Anwesenden herzlich willkommen und wünschte genussliches Erleben des letzten Konzerts der diesjährigen Konzertreihe.

Mit dem temperamentvoll vortragenen «Tango por una cabeza» von C. Gardel stimmte das Quartett die Zuhörer\*innen musikalisch auf die Wechselfälle des Lebens eines Spielers ein. Lento und Stakato liessen die Höhen und Tiefen der Gefühle beim Gewinnen und

Verlieren von Wetten auf schnelle Pferde lebhaft nachempfinden.

Der «Tango Hoatzin» (J. Johow), wie auch «Manha de carnaval» (L. Bonfa) und «Papillon» (J. Johow) hatten Vogelgezwitscher zum Thema, das das Ensemble Brisa del mar auch meisterhaft intoniert nacherleben liess. Wie selbstverständlich wurden diese Rhythmen und Klänge mit heftigem Beifall bedacht. «Libertango» (A. Piazzolla) brachte thementreu ganz andere Gefühle in Tempo und Rhythmus zum Ausdruck, der kraftvolle Schrei nach Freiheit bestimmte in Bedenken und Aggression die Intonation des Quartetts, das dafür zustimmenden, frenetischen Applaus ertete.

## Exzellente Solisten

Zum «Sangallotango» gab Peter Stricker als St. Galler bekannt, dass er darin seine Verbundenheit mit St. Galler Klängen Ausdruck verleihen wollte. Die Besucher\*innen erlebten ihn an seinen 6-Reihen-Knopfakkordeon als brillanten Tango-Interpreten mit volkstümlichen und militärisch anmutenden Themen und Akkorden im Tangorhythmus, hinreissend temperamentvoll, ganz er selbst. Stürmischer

Beifall dankte für diese musikalische Offenbarung eines «Bessenen». Danach wechselte das Quartett mit «A nighthingal sang in Berkeley Square» vom Tango zu frühen Jazzformen von Maschwitz und Sherwin. Stimmungsvoll imitiertem Parkgezwitscher, vom Quartett variantenreich intoniert folgte, fast solistisch, die kleine Holzquerflöte Anina Thürs mit unglaublich sehnsuchtsvollem Nachtigallenschluchzen, das in fröhlicher Melodie ausklang und im anhaltenden, begeistert dankbaren Applaus eine Antwort bekam.

## Unverwechselbare Tonfolgen

Jordi Bertran-Sastre mit seiner Klarinette und Natan Garcia-Garcia mit seinem Bass traten weniger solistisch hervor, setzten aber allen Klängen ihre spezifischen Akzente. Französische Volksmusik oder ihr nachempfundene Klänge «Musette» (J. Johow) brachte Klänge in die Probstei, die jeder Musikkennner mit «typischen» Pariser Chansons identifiziert; mit einem ähnlich langsamem Walzer und unverwechselbaren Tonfolgen wie Zwischenrufen, brachte das Quartett beseligende Ferienstimmung und Sehnsüchte zu Gehör, die mit begeistertem Applaus verdankt wurden. «Gague-nardise aus Petit Quatuor» (J. Francaix) gaben perfekt intoniert den Aufmarsch einer Gänseherde auf die Weide wider. Anfänglich das



Brillanter Tango-Interpret: Peter Stricker am Knopfakkordeon.

Geschnatter und Getrappel der strebsamen Gänseherde, danach auch Zwischenrufe und Schreie verärgelter Futtersucher, untermalt von den unaufhörlichen «quak, quak» der Gössele.

Nach verdient freudigem Beifall kündigte Peter Stricker den abschliessenden «Dolcetango» (P. Stricker) an. Nomen est Omen, traf für diesen Schnusetango genau zu; klassisch im Rhythmus brachte das Quartett zu Gehör, was sich viele unter der Musik in einer Seemannsbar von Buenos Aires vorstellt. Dem anhaltenden Beifall konnte das Quartett nicht ohne weitere Zugaben erntkommen, denen ebenfalls erfreut und dankbar applaudiert wurden. Das Quartett und Besucher\*innen verliessen glücklich die gut temperierte Probstei in Regengüsse hinein, die weiter unten dicht gedrängt als Rhein gen Diessenhofen strömten.



Das Ensemble «Brisa del mar» in Aktion: Anina Thür-Bertrano, Natan Garcia-Garcia, Peter Stricker und Jordi Bertran-Sastre. Bilder Hans-Jürgen Weber

## TIPP DER WOCHE



**1000 Artikel zum Stöbern** bietet der Flohmarkt von Heidi Schilling, Lore Vetterli und Marianne Fritschi diese Woche am Freitag (15–19 Uhr), Samstag (10–15 Uhr) und Sonntag (11–15 Uhr) an der Öhningerstrasse 26 in Stein am Rhein, und dies übrigens zum letzten Mal! Liebhaberinnen und Fans von Einzelstücken und echten Raritäten sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Der Teilerlös geht an die Kita Stein am Rhein und an das Projekt «Move for Kids» (r.) Bild zvg

### IMPRESSUM

**Verlag** Meier + Cie AG, Schaffhausen  
Adresse: «Steiner Anzeiger»,  
Postfach 1275, 8201 Schaffhausen

**Redaktion** Mark Schiesser (Sr.)  
berichte@steineranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 33

**Anzeigenverkauf**  
Matthias Stöckli  
anzeigenservice@steineranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 22

**Abonnement**  
aboservice@steineranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66  
Jahresabonnement: Fr. 89.–

**Erscheinungsweise** jeweils dienstags

**Anzeigen- und Redaktionsschluss**  
Montag, 9 Uhr  
(Textanschluss Mittwoch, 14 Uhr)

**Online** www.steineranzeiger.ch

**Beratungs- und Verkaufsstelle**  
Goldhuus, Rathausplatz 3,  
8260 Stein am Rhein

**Druck und Auflage** Kuhn-Druck AG  
Neuhausen; NA 997 Ex., GA 41 56 Ex.

## HINGUCKER



Haben wir es nicht idyllisch schön in Stein am Rhein? Kaum einige Minuten zu Fuss ausserhalb des Städtchens trifft man die grasenden Kühe von Noldi Mettler; der Apfelbaum blüht und die Wolken ziehen über den Schienerberg weg. Das muss einem doch das Herz erfreuen! Bild Hansueli Holzer



## AGENDA

### Stein am Rhein

■ **Infoabend mit Film**  
ARTE DokThema «Die dunkle Seite des Lichts», Do., 27.5., 21 und 22 Uhr, Cinéma Schwanen.  
Anschliessend Abendspaziergang zur Thematik. Max. 25 Teiln. pro Vorführung, Maskenpflicht und Anmeldung (siehe Inserat).

■ **Wochenmarkt**  
Früchte, Gemüse, Backwaren und Blumen, Sa., 29.5., ab 7.30 Uhr, Rathausplatz.

■ **Stadtführung**  
«Zurück ins Mittelalter» Fr., 28.5., 11.30–12.45 Uhr; Sa., 29.5., 14–15.15 Uhr. Treffpunkt Tourist-Service (Oberstadt 3).

■ **Burgtreff** der Rheumaliga für Senioren, Fr., 28.5., 9.30–11.30 Uhr. Ohne Anmeldung möglich. Für Fahrdienst und Informationen Tel. 052 643 44 47.

■ **Liliputbahn**  
Fahrbetrieb bei trockenem Wetter. Nächste Fahrtage: So., 30.5./6.6., 11–17 Uhr, Schiffflände.

■ **Pastorale Klangbrücke**  
Virtuelles Konzert mit Werken von Claudio Monteverdi (bis 31.5.); L. v. Beethoven (bis 4.6.) täglich, 11/16 Uhr, Stadtkirche (ausser Sonntag, 11 Uhr).

■ **Ausstellung** «Mosaik des Lebens» Bilder in Aquarell-, Acryl- und Mischtechniken auf Leinwand und Büttenpapier von Aunchun Hirling und Esther Wenger bis 30.5., Di.–Sa., 14–17 Uhr, So., 11–17 Uhr, Falkengalerie (Oberstadt 14).

**Weinverkauf**  
■ **Leibacher Wein**  
mit Degustation, Wisegässli 1, Do., 27.5., 10–22 Uhr.

■ **Weinbau Trutmann**  
Blaurockstrasse 20. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat.

■ **Weingut Florin**  
Fronhof 26 (täglich auf Tel. Voranmeldung).

■ **Wiilädelli**  
Understadt 9, Fr.; 14–17 Uhr; Sa.: 13–17 Uhr; So.: 13–17 Uhr oder nach Tel. Vereinbarung.

[www.nordagenda.ch](http://www.nordagenda.ch)

## Karikaturen im Kammgarn West

**SCHAFFHAUSEN** Im Kammgarn West gibt es eine neue Ausstellung ausschliesslich mit Karikaturen. Unter dem Namen «Die lieben Nachbarn ... iCH und Du – Du und iCH» sind 60 Karikaturen zu sehen, die sich allesamt mit Klischees und Vorurteilen zwischen Schweizern und Deutschen befassen. Eines der meistverwendeten Themen ist der Einkaufstourismus. Die Ausstellung dauert bis am 10. Juni. (r.)

ANZEIGE

# FRISCH MACHEN

Ihr Baualerei-Spezialist für Renovationen, Umbauten und Sanierungen.  
Tel. 052 644 04 40, Fax 052 644 04 41  
8207 Schaffhausen, [www.scheffmacher.com](http://www.scheffmacher.com)



ANZEIGE



... diese Woche  
im **Kino Schwanen**

Fr., 20.00 Persischstunden  
Sa., 20.00 Aalto  
So., 16.00 Jim Knopf und die Wilde 13  
So., 20.00 Antoinette dans les Cévennes

Details unter [cinema-schwanen.ch](http://cinema-schwanen.ch)

A1511815